

# Hand-Out für Journalisten

## Was ist das Berufsvorbereitungsjahr als Werkstattschule?

Die Werkstattschule richtet sich an Schülerinnen und Schüler der allgemeinbildenden Schulen, die dort keine Aussicht mehr haben, einen Schulabschluss zu erlangen. Die Jugendlichen erhalten die Möglichkeit, bereits im letzten Schulbesuchsjahr in die Werkstattschule an einem Berufsbildungszentrum einzutreten, um dort ihre Ausbildungs- und Berufsreife zu verbessern und den Hauptschulabschluss zu erwerben.

Ziel ist es, die oft sehr problematischen und schulumüden Jugendlichen erfolgreich in den Schul- und Ausbildungsprozess zu integrieren.

### 1. Wesentliche Merkmale:

- hoher Praxisanteil mit individuellen Betriebspraktika, drei Tage pro Woche fachpraktischer Unterricht in den Bereichen Metall-, Holz- und Farbtechnik, alternativ: Möglichkeit eines individuell geplanten Kurz- oder Langzeitpraktikums in unterschiedlichen Fachbetrieben,
- Vorbereitung auf den BVJ- und/oder Hauptschulabschluss, zwei Tage pro Woche theoretischer Unterricht in den Fächern Mathematik, Deutsch, Sozial- und Wirtschaftskunde, Religion und praxisintegrierte Fachtheorie (Physik), Möglichkeit der Teilnahme an einer Hauptschulabschlussprüfung,
- Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht und der Berufsschulpflicht bei erfolgreichem Besuch der Werkstattschule,
- Sozialpädagogische Betreuung durch eine Vollzeitkraft pro Schulklasse.

### 2. Bereiche der Sozialpädagogischen Betreuung:

#### 2.1 Beratung und Information

- Information und Kontaktherstellung zu weiteren unterstützenden Fachdiensten und Hilfeeinrichtungen, z.B. Jugendhilfe, Jobcenter, Kompetenzagentur, Beratungsstellen
- Einzelfallhilfe bei persönlichen, gesundheitlichen und finanziellen Problemlagen ggf. unter Einbeziehung von Fachdiensten und Jugendhilfeeinrichtungen (häufige Problembereiche sind Gewalt/Mobbing, Drogenmissbrauch, Konzentrations- und Aufmerksamkeitsstörungen, psychische Einschränkungen, Probleme im Elternhaus),
- Intervention bei Schulabsenz,
- Elternarbeit (regelmäßige Kontakte, Hausbesuche, Vermittlung von weiteren Hilfen, z.B. Jugendamt/Beratungsstellen, Informationen zu Berufswegeplanung und Bewerbungsverfahren).

#### 2.2 Qualifizierung

- Fachkompetenzen  
Maßnahmen zur beruflichen Orientierung: Kennenlernen von Berufen, Anforderungen verschiedener Ausbildungsberufe und weiterführender Schulen, Feststellung eigener Stärken und Schwächen (Profilpass), Kontaktherstellung zur Berufsberatung der Agentur für Arbeit.  
Kompetenzfeststellung durch verschiedene Testverfahren, u.a. hamet 2.

Unterstützung im Bewerbungsverfahren: Anlegen einer Bewerbungsmappe, Einüben von Vorstellungsgesprächen, Hilfe bei der Ausbildungsplatzsuche.

- Sozialkompetenzen  
Unterstützung der Klassenbildung durch erlebnispädagogische Seminare und Gruppenübungen, z.B. dreitägiger Schullandheimaufenthalt in Zusammenarbeit mit dem Erlebnispädagogischen Zentrum Saar,  
Begleitung der gruppendynamischen Prozesse in der Klasse, z.B. durch Coolness-Training und Anti-Mobbing Veranstaltungen,  
Regelmäßige Gruppenarbeiten zum Thema „Soziale Kompetenzen im Berufsleben“.

### 2.3 Begleitung der Praktika

- Vorbereitung des Praktikums für alle Schüler (Verhaltensregeln im Betrieb, Anlegen einer Praktikumsmappe, Jugendarbeitsschutzgesetz, Erwartungen, Praktikumsuche, Vertrag)  
bei Bedarf Unterstützung bei der Praktikumsplatzsuche,
- Begleitung während des Praktikums (Kontakt zu Betrieben, Betriebsbesuche, Unterstützung bei der Führung des Berichtsheftes, Vorbereitung auf die mündliche Prüfung)
- Auswertung des Praktikums.

### 3. Statistische Daten der Werkstattsschule am TGS BBZ Neunkirchen (ab Schuljahr 2007/2008)

